

Beachtung.* Sie fallen vor allem auf durch die schier unermessliche Häufung von Falten, die seitlich das Bild zu sprengen scheinen und sich vielfach in unlogischer Weise schwingen, brechen und überschneiden. Auch an dem Neustifter Katharinenaltar begegnen wir ähnlichem, aber in weit größerer Mäßigung und mit entschieden logischerer Begründung; es fehlt vor allem dort auch jene starke Einschnürung der Faltenmasse etwa in der Höhe der Knöchel und das starke Sichstauen und Wiederauseinanderfluten der Falten-

massen am Boden, wie es am deutlichsten der heilige Nikolaus zeigt. Viel nähere Beziehungen erblicke ich in ihnen zu dem Barbaraltar und mehr noch zu den oben erwähnten Einzeltafeln von Heiligen aus Brixen, die freilich etwas gröber und handwerklicher gewesen zu sein scheinen. Der heilige Eligius hat zudem noch das gleiche starkknochige Gesicht mit der Hängenase, den stark betonten Augäpfeln und die zu groß geratenen Hände wie der heilige Nikolaus. Mit Friedrich Pachers Tratzberger Aposteln sie in näheren Zusammenhang zu bringen halte ich für nicht an-



Abb. 24. Bildnis des Hans Jöchl auf der Predella im Schloß Tratzberg

gängig.** Die Verwandtschaft ist eine recht äußerliche; verführerisch wirkt eigentlich nur die Auffassung der Heiligen als überlebensgroße Einzelgestalten. Aber schon in der allgemeinen Haltung differieren beide Paare wesentlich. Wie müde — mit verrenktem Kopf — steht St. Nikolaus da gegenüber der noch wesentlich rüstigeren Erscheinung des greisen heiligen Petrus. Wieviel wahrer wirkt bei ihm das Leben, um wieviel besser läßt Friedrich Pacher den Paulus das Buch halten gegenüber dem Maler des heiligen Nikolaus. Dabei gehen die

* Katalog der Gemäldesammlung des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, IV. Auflage (1909), Nr. 308—310. Semper, a. a. O. S. 211, 236, 249, 391.

** Semper, a. a. O. S. 243.